

St. Ilgen hat sich gut verstärkt

Gewichtheber starten in Roding

Heidelberg. (ber) Von null auf hundert – das ist die Marschrichtung des AC St. Ilgen im ersten Saisonkampf am Samstag (19 Uhr) beim TB Roding. Denn die Bayern sind bekannt für ihre Stärke im abschließenden Stoßen. „Vor zwei Jahren lagen wir zur Halbzeit mit 38 Punkten vorne und wurden doch noch überholt“, erinnert sich Bernd Börgerding ungen zurück. Das soll dem zweifachen deutschen Meister aus der Kurpfalz morgen nicht mehr passieren. „Wir wollen im Reißen gleich richtig Gas geben“, sagt St. Ilgens Gewichtheber-Boss.

Vielleicht ist das aber auch gar nicht notwendig. Denn die St. Ilgener haben sich in den schweren Klassen mit Georgi Shikov gut verstärkt. Das ist ein Freund des St. Ilgener Ausnahmeathleten Vasil Gospodinov. Mit den beiden Bulgaren in den schweren Klassen können die Germanen am Ende der Wettkämpfe etliche Kilo draufpacken. „Damit sollten wir in dieser Saison sogar noch stärker sein“, glaubt Börgerding. Denn ansonsten konnte der Vorjahresdritte aus der Südliga alle Athleten halten.

Zum Auftakt am Samstag fehlt allerdings Sergej Sadoja. „Mister Zuverlässig“ musste eine Pause einlegen, ist mit Hausbau beschäftigt und wird frühestens im Derby am 15. Oktober gegen Obrigheim zurück zur Mannschaft stoßen.



Dennis Steinbächer

Morgen wird ihn Eigengewächs Dennis Steinbächer (Foto: vaf) ersetzen. Zusammen mit Sergej Dundukov, Lisa-Marie Schweizer, Mandy Treutlein und den beiden starken Bulgaren könnten die Kurpfälzer die 750

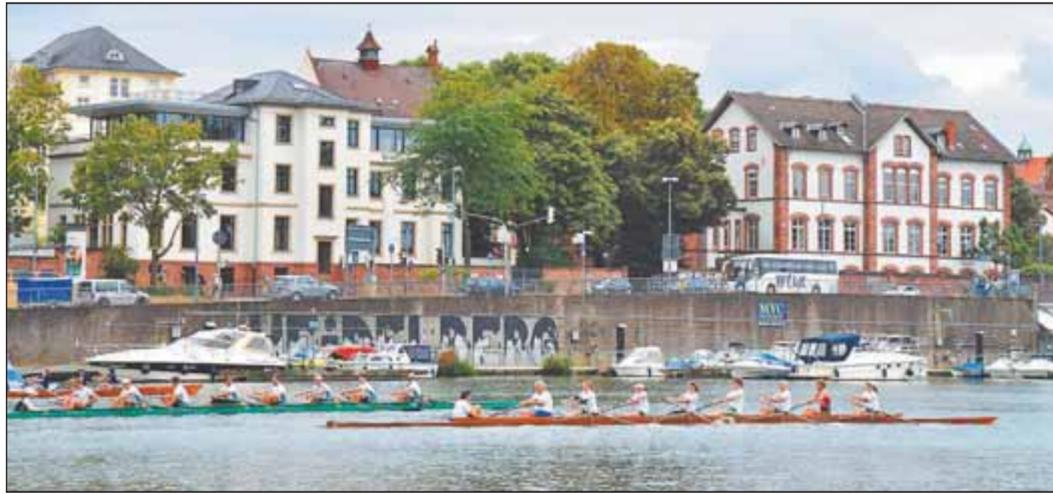
Punkte-Marke knacken.

Mit Ergebnissen dieser Größenordnung könnte St. Ilgen den guten dritten Platz im Süden und den fünften Gesamttrang vom vergangenen Jahr verteidigen. „Das ist unser Ziel, damit wären wir hochzufrieden“, sagt Börgerding. Denn an Speyer und Obrigheim gibt es kein Vorbeikommen. Und auch Mutterstadt und Auftaktgegner Roding haben sich verstärkt. Wie stark Durlach und Aufsteiger Pforzheim sind, wird sich morgen herausstellen, wenn die beiden Teams im Derby aufeinandertreffen. Obrigheim bleibt zum Auftakt kampffrei.

Viel passieren darf allerdings nicht, warnt Börgerding. Die Personaldecke ist dünn. Fällt einer der Leistungsträger aus, fehlen gleich etliche Punkte, obwohl mit Artem Bepalko, Martin Wernicke und Bryan Horr gute Eigengewächse Gewehr bei Fuß stehen.

Bundesliga Süd, Samstag, 19 Uhr: TB Roding – AC St. Ilgen, KSV Durlach – SC Pforzheim, AC Mutterstadt – AV Speyer.

HRK ist Titelverteidiger beim Stadtachter-Rennen



Nach 25-jähriger Pause werden die beiden Heidelberger Rudervereine Rudergesellschaft (RGH) und Ruderklub (HRK) eine alte Tradition neu aufleben lassen und zum Heidelberger Herbst im Stadtachter-Rennen gegeneinander antreten. Ein uralter Kupferteller dokumentiert als Wanderpokal die Sieger bei diesem traditionsreichen Prestigerennen. Das letzte Stadtachter-Rennen im Jahr 1991 gewann der HRK; daher steht der Kupferteller seit 25 Jahren im Klubhaus auf der Neuenheimer Seite des Neckars. Die RGH hofft natürlich darauf, dass ihre Ruderer am Sonntag die Bugspitze zuerst im Ziel haben, damit der Kupferteller über den Neckar ins Klub-

haus in Bergheim wandern kann. Da sich beide Crews – dem leuchtenden Beispiel der Universitätsmannschaften von Cambridge und Oxford folgend – intensiv auf das Rennen vorbereitet haben, wird ein spannender Wettkampf erwartet. Der Start um 11.30 Uhr erfolgt am DLRG-Haus an der Keplerstraße, das Rennen wird (weil es sonst zu leicht wäre) flussaufwärts gerudert, und das Ziel ist nach 500 Metern an der Theodor-Heuss-Brücke direkt beim Fröschopfenplatz des Heidelberger Herbstes. Im Vorrennen um 11.15 Uhr treffen zwei Breitensport-Achter aufeinander. Deren Crews wollen allerdings auch nicht verlieren ... Foto: privat

TVG Großsachsen ist auf der Hut

3. Handball-Liga: Knifflige Aufgabe im Derby gegen die noch punktlose SG Kronau/Östringen

Großsachsen. (hema/pko/soz) Im zweiten Heimspiel der Handball-Drittliga kommt es für den TV Germania Großsachsen zum ersten richtigen Derby. Mit der SG Kronau/Östringen präsentieren sich am morgigen Samstag alte Bekannte in der Sachsenhalle.

Die „Junglöwen“ stehen mit 0:6 Punkten mit dem Rücken zur Wand. Der neue Trainer Sandro Catak gibt die Marschrichtung vor: „Wir kämpfen weiter. In Großsachsen erwarte ich eine kämpfbetonte Partie. Wir brauchen ein Erfolgserlebnis und wollen den Bock endlich umstoßen.“

Die bittere Erkenntnis, dass eine deutliche Führung nicht immer zum Sieg reicht, machte der TVG bei der SG Pforzheim/Eutingen. „Wir haben die Partie am Montag aufgearbeitet und abgehakt. Es bringt auch nichts, sich weiter darüber Gedanken zu machen. Wir sind seit zwei Spielen ungeschlagen und wollen diese Serie ausbauen. Das wird eine hammerharte Partie“, sagte TVG-Trainer Stefan Pohl. Großsachsen steht mit 3:3 Punkten im Mittelfeld und will möglichst schnell Punkte gegen den Abstieg sammeln.

Ein Duell mit der SG Pforzheim/Eutingen ist nichts Neues für die HG Oftersheim/Schwetzingen. Es wäre wünschenswert, gegen den Mitaufsteiger und baden-württembergischen Vizemeister doppelt zu punkten, um nicht zu sehr in

den Tiefen der Tabelle festgenagelt zu werden. Deshalb erwartet HGO-Trainer Martin Schnetz am Samstag eine ausgeglichene Partie: „In den letzten Jahren waren das immer enge Spiele, die von den Abwehrreihen dominiert wurden. Eutingen zeichnet sich durch eine sehr starke Abwehr-Torwart-Kombination aus.“ Das belegen wenigen Gegentore. Mit 61 hat Pforzheim/Eutingen tatsächlich den tiefsten Wert aller 16 Teams.

Früher waren HG und SG Handballabteilungen mit ähnlichem Hintergrund – von der Jugend bis zur ersten Mannschaft. Doch zuletzt haben die Randschwarzwälder eine wenig aufgerüstet. Der vormals jugendliche Altersschnitt liegt nun deutlich (25) über dem der HG (21,6). Um für die unterschiedlichen Deckungsvarianten der Pforzheimer Lösungen zu finden, arbeitet Schnetz mit seinem Co-Trainer Frederik Fehrenbach sowie mit Unterstützung von Tobias Schmidt und Holger Löhr in dieser Woche intensiv mit der Mannschaft.

„Personell haben wir noch einige Fragezeichen“, hat Schnetz aber auch negative Nachrichten. Jannik Geisler liegt mit Angina im Bett und wird wohl in der Winterpause operiert. Adrian Fritsch plagen Schulterprobleme. Und auf Thorsten Mücke muss aus beruflichen Gründen verzichtet werden. „Auch wenn das eine harte Nummer wird. Um in der

Liga zu bleiben, müssen wir in solchen Heimspielen punkten“, macht Schnetz klar: „Wir hoffen auch auf unser Publikum. Jedes Heimspiel ist ein Endspiel um den Klassenerhalt.“

Kurz und knapp bringt es Christian Job auf den Punkt: „Wir sind im Plan, haben aber Luft nach oben.“ Mit diesem Satz erklärt der Trainer der SG Nußloch den Start. Mit drei Siegen aus drei Spielen liegt Nußloch auf Platz zwei. Doch die beiden letzten Spiele waren nicht dazu angetan, in grenzenlose Euphorie auszubrechen. Gegen Köndringen verschief das Spitzenteam die Anfangsphase, gegen Haßloch verdaddelte die SG einen Fünf-Tore-Vorsprung. „Da habe ich mich über unsere zu lässige Abwehr geärgert“, sagt Job, „aber positiv war, dass wir immer die Ruhe bewahrt haben.“

Jetzt geht es nach Zweibrücken. „Wer ein Anwärter auf die Meisterschaft sein möchte, der muss dort gewinnen“, sagt Job klipp und klar. In Zweibrücken erwartet Nußloch erneut eine offensive Deckung (3:2:1). „Da muss man dort hingehen, wo es weh tut“, weiß Job: „Es ist eine andere Art, Handball zu spielen, als von neun Metern aus hoch zu steigen und zu werfen.“

3. Liga Süd Männer, Samstag, 18 Uhr: SV Zweibrücken – SG Nußloch; **19.30 Uhr:** HG Oftersheim/Schwetzingen – SG Pforzheim-Eutingen (Nordstadthalle); **20 Uhr:** TVG Großsachsen – SG Kronau/Östringen (Sachsenhalle).

DAS INTERVIEW

Die Charaktere stimmen

Academics-Kapitän Albert Kuppe

Heidelberg. (miwi) In der letzten Saison war Albert Kuppe (Foto: vaf) dabei, als die MLP Academics Heidelberg die Playoffs und damit ihr Ziel in der 2. Basketball-Bundesliga Pro A verpassten. Ehe die Heidelberger am Samstag um 19 Uhr bei den White Wings Hanau in die Saison starten, ist der Kapitän zuversichtlich, dass diese Runde besser verlaufen wird.

> Albert Kuppe, mit welchem Gefühl starten Sie in die Saison?

Ich bin guter Dinge, denn wir haben eine gute Teamchemie, das macht mich zuversichtlich.

> Was genau sorgt für Ihre Zuversicht?

In der Mannschaft stimmen die Charaktere, das sind alles Arbeiter, die bereit sind, alles für den Erfolg des Teams zu tun. Deshalb spielen wir auch als Mannschaft besser, was sich in der Vorbereitung gezeigt hat. Ich glaube, wir sind besser als im letzten Jahr. Ich weiß aber auch, dass sich erst in der Runde zeigen wird, wie gut wir wirklich sind.

> Wie bewerten Sie die Wochen der Vorbereitung?

Das ist sehr positiv gelaufen. Wichtig war, dass sich kein Spieler verletzt hat und wir uns einspielen konnten. Weil nur vier neue Akteure dazu kamen, konnten wir sie schneller integrieren. Es sollte ein Vorteil sein, dass wir uns besser kennen.

> Welches Ziel haben Sie?

Das erste Ziel ist, die Playoffs zu erreichen. Ich möchte oben mitspielen und glaube, dass wir eine Mannschaft haben, die stark genug ist.

> Was meinen Sie mit „oben mitspielen“?

Wir wollen die großen Klubs ärgern und uns in der oberen Tabellenhälfte bewegen. Ich weiß, dass andere Vereine größere wirtschaftliche Möglichkeiten haben, aber das alleine besagt ja nicht, dass wir sie nicht schlagen können?

> Was ist die größte Stärke der Academics?

Eindeutig das Teamplay. Wir entscheiden unsere Spiele als Mannschaft. Keine herausragenden Individualisten sorgen für einen Sieg, sondern die Ausgeglichenheit des Kaders.



Albert Kuppe

LESERBRIEF

Spitzenhandball – und keiner merkt's!

Zum Ligastart des Handball-Zweitligisten SG Leutershausen erreichte uns folgender Leserbrief, den wir gekürzt veröffentlichen:

Was muss die SGL noch tun? Jetzt bietet man Spitzenhandball der 2. Bundesliga an der Bergstraße und keiner merkt's! Warum zeigen nicht mehr Zuschauer einer so sympathischen, jungen Mannschaft – gespickt mit erfahrenen, älteren Spielern – ihre Zuneigung?

Jetzt hat man in den ersten drei Spielen als Aufsteiger voll überzeugt und am letzten Freitag gegen Wilhelmshaven waren es wieder nur 450 Zuschauer, die den Weg in die Heinrich-Beck-Halle gefunden haben. Auch hier hatte die Mannschaft mit den drei Junioren-Nationalspielern – hervorragend vom Trainer-Team ausgebildet und eingestellt – wieder überzeugt und mit den älteren sind sie jetzt schon die Garant für weitere und spektakuläre Spiele und Erfolge.

Mit 400 bis 500 Zuschauern kann man eine Zweitliga-Mannschaft mit so talentierten Spielern auf Dauer nicht halten. Wenn ich von meinem Dauerkarten-Platz nach links schaue und doch sehr leichte Zuschauerreihen sehe, blutet mir das Herz. Wo bleibt das große Umfeld der Metropolregion Rhein-Neckar? Wenn zum Heimspiel gegen den Lokalrivalen TSG Friesenheim am 1. Oktober, bei sicher größerem Zuspruch aus Ludwigshafen, nicht die Halle platzt, dann weiß ich nicht...

Klaus-D. Fürbringer, Hirschberg

SGL will in Rostock Bonuspunkte holen

Leutershausen. (tib) Der Saisonstart in der 2. Handball-Bundesliga lief für die SG Leutershausen viel besser als gedacht. In heimischer Halle kämpfte man gestandene Zweitligisten nieder, zuletzt Wilhelmshaven mit 31:30. Nun steht man nach vier Spieltagen mit 5:3 Punkten auf dem sechsten Rang der Tabelle – doch die Aufgaben werden nicht leichter.

Am Sonntag um 16.30 Uhr tritt die Truppe von Marc Nagel beim HC Empor Rostock an. Die Norddeutschen stehen zwar mit 2:6 Punkten auf dem 18. Platz, zeigten aber im letzten Heimspiel gegen den ASV Hamm-Westfalen ansteigende Form. Dabei gelang dem HC ein 28:26-Heimspiel – die ersten Punkte der Saison. „Rostock wird gegen uns alles tun, um die Zähler für sich zu gewinnen“, so Nagel, „die Halle wird richtig voll sein. Für uns geht es dort um Bonuspunkte – aber solche muss man eben auch mal holen, wenn man in der Liga bleiben möchte.“ Ein klares Statement des SGL-Trainers.

Linksaußen Mark Wetzell kehrt zurück in den Kader, einzig Kapitän Hannes Volk fehlt dem Team aufgrund eines Kreuzbandrisses noch lange. Dafür hat Kreisläufer Alexander Kubitschek – der Volk nun in großen Teilen des Spiels am Kreis vertritt – in den vergangenen Begegnungen deutliche Schritte nach vorne gemacht. Nagel: „Wir müssen jetzt noch enger zusammenrücken – doch das ist auch das Schöne am Mannschaftssport.“

Der Teamgeist ist die Stärke der „Roten Teufel“ – vielleicht gelingt ihnen am Sonntag die nächste Überraschung.

2. Bundesliga, Sonntag, 16.30 Uhr: HC Empor Rostock – SG Leutershausen.

SPORTSCHAU

Roller Derby in Mannheim

Die zweite Hälfte der Roller Derby-Bundesliga bricht an: Die Rhein-Neckar Delta Quads kämpfen in ihrem dritten Bundesligaspiel in Mannheim gegen die Riot Rollers Darmstadt für ihre Teilnahme am Relegationsspiel und damit um den Aufstieg in die 2. Liga. Roller Derby ist ein aus den Vereinigten Staaten von Amerika stammender Vollkontaktsport mit Rollschuhen, der mehrheitlich von Frauen ausgeübt wird. Gekämpft wird am Samstag um 18.30 Uhr im Mannheimer Eisstadion im Friedrichspark. Einlass ist ab 17.30 Uhr.

Rugby-Schüler starten in Runde

Am heutigen Freitag um 18 Uhr beginnt mit dem U14-Spiel zwischen der SG Handschuhheim/Neuenheim und der BG Heidelberg die Saison im Nachwuchsrugby. Am Sonntag um 11 Uhr wird die Turnierserie um den SAS Institute Junior-Cup der U8, U10 und U12 gestartet. Erster Ausrichter ist um 11 Uhr der Heidelberger Ruderklub am Harbigweg. Terminiert sind acht Turniere im Herbst 2016 und Frühjahr 2017, gewertet wird wie in der Formel 1. Die punktbesten Teams am Saisonende sind Landesmeister.

Höft gewann Turnier in Berlin

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr konnte Helen Höft aus Schriesheim ein bedeutendes internationales Karate-Turnier gewinnen. Sie setzte sich beim Banzai-Cup in Berlin durch. Damit bewies sie ihre Überlegenheit in dieser U14-Altersklasse.

Alle tippen auf Bamberg

Heute beginnt die Basketball-Bundesliga – Hoeneß will mitmischen

Bamberg. (dpa) Bamberg, wer sonst? Bei der Frage nach dem Favoriten sind sich die Trainer der Basketball-Bundesliga fast einig: Der Weg zur Meisterschaft führt nur über Titelverteidiger Brose Bamberg. Vierzehn Coaches nannten die Franken in einer dpa-Umfrage als Kandidat Nummer eins auf die 590 Millimeter hohe und 6,4 Kilogramm schwere Trophäe. Auch in Bamberg selbst macht man kein Hehl aus den eigenen Ambitionen. „Wenn wir Euroleague spielen wollen, müssen wir Meister werden“, sagte Geschäftsführer Rolf Beyer.

Die Euroleague ist im Basketball allen Irrungen und Wirrungen über die Zukunft der internationalen Wettbewerbe zum Trotz das Nonplusultra. Für die Bamberger könnte die Königsklasse in der kommenden Spielzeit aber Segen und Fluch zugleich sein. Schließlich wird das beste Team Europas seit dieser Saison in einem neuen Format gekürt. Die 16 Mannschaften ermitteln die Playoff-Teilnehmer zunächst in einer Hauptrunde mit Hin- und Rückspielen.

Das bedeutet, die Bamberger haben neben den 34 Partien in der Bundesliga auch 30 Begegnungen in der Euroleague zu absolvieren, ehe die Saison in beiden Wettbewerben überhaupt erst in die entscheidende Phase geht. „Fünf Tage vor Weihnachten haben wir schon 30 Spiele absolviert, in der Vergangenheit war es da meistens schon April“, sagte Trainer Andrea Trinchieri: „Ich weiß zwar noch nicht wie, aber ich hoffe mein Team überlebt das.“ Um den gestiegenen Herausforderungen gerecht zu werden, haben die

Bamberger einen exquisiten Kader zusammengestellt. Aus dem Meisterteam der Vorsaison hat die Franken nur Point Guard Bradley Wanamaker in Richtung Türkei verlassen. Ein Verlust, den die Verantwortlichen durch die Verpflichtung des Franzosen Fabien Causeur zu kompensieren hoffen. „Er ist ein Spieler, der sehr intelligent und variabel einsetzbar ist“, sagte Beyer.

Neu in „Freak City“ sind Nationalspieler Maodo Lo und Center Vladimir Veremeenko. „Ich glaube, wir haben einen Kader zusammengestellt, in dem wir in unserer Rotation 14 Spieler konsequent einsetzen können“, sagte Beyer.

Zumal die Konkurrenz in der Sommerpause ebenfalls nicht untätig war. Vor allem der FC Bayern München plant nach der enttäuschenden Spielzeit 2015/16 einen neuen Angriff und geht mit vielen neuen Gesichtern in die erste Saison nach Svetislav Pesic. „Ich kann sagen, dass wir wieder angreifen werden und versuchen, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen“, sagte der alte Präsident Uli Hoeneß. Die Bayern setzen darauf, dass sich die Bamberger nach dem Abgang von Wanamaker erst finden müssen.

Auch die Trainer sehen die Bayern als Bamberg-Verfolger. Sechs Coaches haben das Team des neuen Trainers Sasa Djordjevic auf der Rechnung. In Bamberg rechnet man mit Attacken aus der Landeshauptstadt. „Die haben nicht die Ambition, Zweiter zu werden“, sagte Beyer vor dem Liga-Auftakt am heutigen Freitag um 19 Uhr (Sport1) gegen die Frankfurt Skyliners aus Frankfurt.